

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 30

**Illustration:** Tenüwechsel  
**Autor:** Büchi, Werner

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der französische Philosoph Gabriel Marcel: «Der Mensch hat heute ein Gewissen, das zum Dösen neigt.»

\*

Werner Figgen, Arbeitsminister von Nordrhein-Westfalen: «Reinere Luft – bevor die Vögel husten!»

\*

Der amerikanische Professor Herbert J. Muller: «Wir brauchen uns nicht mehr vor Kannibalen zu fürchten, denn wir sind ungenießbar geworden, weil so viel DDT in uns ist.»

\*

Der amerikanische Physiker Edward P. Nicholls: «Die Fortschritte der Naturwissenschaften in unserer Zeit sind enorm. Mit fünfzig Jahren sind Professoren nur noch brauchbar, um Kongresse zu veranstalten, von den Laboratorien muß man sie fernhalten.»

\*

Der tschechische Schriftsteller Gabriel Laub: «Heute muß man Optimist sein – das ist das Schlimmste.» – «Der Gedanke ist ein unveräußerliches Abfallprodukt der intellektuellen Auftragsproduktion.»

Der amerikanische Schriftsteller Thornton Wilder: «Der Jammer mit den Weltverbesserern ist es, daß sie nicht bei sich selber anfangen.»

\*

Der französische Schriftsteller Romain Gary: «Manche Leute würden lieber sterben als nachdenken. Und sie tun es auch.»

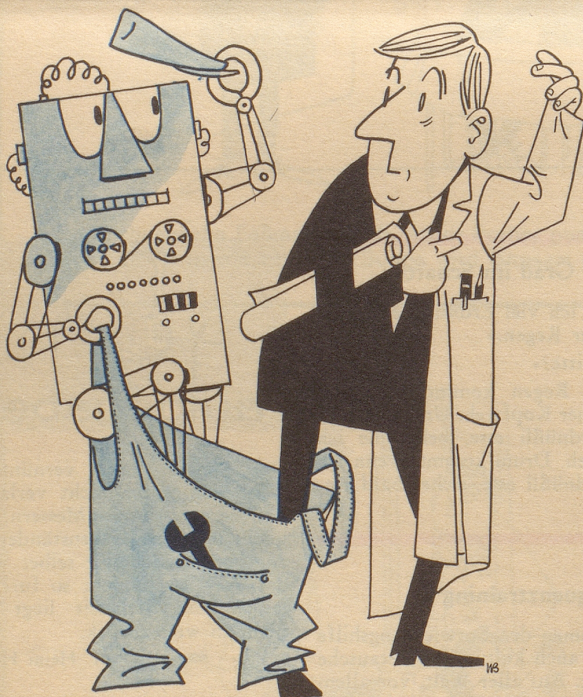
\*

Der deutsche Soziologe Dr. Konrad Gerber: «Wir leben in einem heroischen Zeitalter.»

\*

Der britische Fußballer Bobby Charlton: «Der ideale Schiedsrichter ist wie das Ungeheuer von Loch Ness: alle beschreiben ihn, aber niemand hat ihn gesehen.» Vox

Zeichnung: W. Büchi



Durch die zunehmende Automation sank die Zahl der Arbeiter 1969 um weitere 1400, während der Bestand an Angestellten um 4000 zunahm.

Tenüwechsel Büro-Look isch Trumpf im Ländli,  
Wüßes Hämp schtatt Übergwändli.

## Sommerlied

Nun bräunen sie wieder  
an Griechenlands Küsten.  
Zuhaus lodern Flammen:  
der 1. August.  
Dort hauchfeine Gitter  
auf zierlichen Brüsten.  
Hier ruhmreich Geschwöge  
aus männlicher Brust.

Nun rösten sie wieder  
an östlichen Stränden.  
Bräunt schneller, Genossen,  
das Fließband streikt nicht!  
Trinkt Krimwein – doch mäßig,  
greift nicht sie mit Händen,  
die Freiheit, die Väterchen  
Kreml verspricht!

Nun fallen sie wieder,  
die Kurse, und steigen  
und sinken und klettern –  
du weißt, Kind, warum?  
Doch sie, die nicht bräunen:  
im knöchernen Reigen  
gefallener Helden  
ziehn bleich sie und stumm.

Nicht Samthaut und Krimwein  
noch Inseln im Meere –  
wir Toten, wir Toten  
sind größere Heere ...  
So heißt's im Gedichte.  
Stopft Sand in die Ohren!  
Wer's hört, dem sind Bräune  
und Lust bald verloren.

Nun singen sie wieder ...  
Auch dies steht geschrieben.  
Geknechtete schweigen  
von Tibet bis Prag.  
Wann singen, die leben?  
Kehrt heim, wer vertrieben?  
Sinkt friedvoll die Dämmerung?  
Steigt freundlich ein Tag?

Hauchfeine Gitter an griechischem Strand.  
Und eisern die Gitter in Griechenland.

Albert Ehrismann